



Herbst  
2024

**rüffer & rub**

---

Sachbücher zu Fragen,  
die Antworten verdienen



»Man ist verblüfft ob der Vielfalt und Experimentierfreudigkeit in ihren Arbeiten [...]. Laufend wechselte Meret Oppenheim Stile und Techniken, und konsequent verfolgte sie ihre Themen und Motive: Wolke und Wasser, Himmel und Gestirne, Frau und Baum, Vogel und Schmetterling«

Simon Baur, Neue Zürcher Zeitung, 19.11.2021

»Ja, ich möchte sogar sagen, dass man als Frau die Verpflichtung hat, durch seine Lebensführung zu beweisen, dass man die Tabus, mit welchen die Frauen seit Jahrtausenden in einem Zustande der Unterwerfung gehalten wurden, als nicht mehr gültig ansieht. Die Freiheit wird einem nicht gegeben, man muss sie nehmen.«

Meret Oppenheim, 1975, Rede »Geist und Gefühl« zur Verleihung des Basler Kunstpreises

---

»Ich glaube, wenn man alles zusammenträgt, wird ihr schriftliches Werk genauso interessant sein wie ihr künstlerisches.«

Dominique Bürgi, bis 2005 Verwalterin des Archiv Meret Oppenheim

---

»[...] Abgrenzungen zwischen den Kategorien hat sie nicht gekannt, denn sie fühlte sich nur ihrer Phantasie verpflichtet. Diese konnte bizarr, fragmentarisch, erotisch oder ganz flüchtig sein. [...] Die Werke Meret Oppenheims sind Metaphern für die Rätselhaftigkeit der Welt.«

Dr. Cornelia Göksu, [www.kultur-kommunikation.com](http://www.kultur-kommunikation.com), 2003



© Siegfried Reetz

## BIOGRAFIE

- Die erste deutschsprachige Biografie über die Künstlerin und Lyrikerin
- Von der Erfolgsautorin Bärbel Reetz («Hesses Frauen», «Lenins Schwestern»)

**Bärbel Reetz**, geboren 1942 in Hameln (Deutschland), lebt in Berlin. Sie studierte Germanistik und Anglistik, war als Lehrerin und Literatur- und Theater-Rezensentin tätig, ehe sie anfangs erfolgreiche Romane und Biografien zu schreiben. Die Auseinandersetzung mit dem Werk von Emmy Ball-Hennings und Hugo Ball seit 1997 führte zur Biografie »Emmy Ball-Hennings - Leben im Vielleicht« (2001) und zur Herausgabe und Kommentierung des Briefwechsels mit Hermann Hesse (2003). Es folgten die Doppelbiografie des Paares »Das Paradies war für uns« (2015) und das Stück »Ballspiele« (2016). Mit »Hesses Frauen« (2012) legte sie die ersten Biografien der Ehefrauen Hermann Hesses vor. Zuletzt erschien von ihr »Berlin, Marienstraße 23« (2021) im rüffer&rub Sachbuchverlag - eine faszinierende Geschichte eines Hauses und seiner BewohnerInnen. Ihre Bücher wurden mehrfach übersetzt und mit Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bettina-von-Arnim-Preis und dem Preis der Internationalen Hermann Hesse Gesellschaft (IHGG).

»Die Erbkönigin« schreitet in Meret Oppenheims Bild aus einer Schwärze, die sich am rechten Rand auftürmt zu einem Baum, der allein stehend den ganzen Bildgrund einnimmt. Borkig der Stamm, weiß leuchtend Geäst und Blätter, unwirklich weiß wie das Gesicht der »Erbkönigin« und das des Wesens, das sie auf ihrem Arm trägt.

Es ist nicht der Erbkönig in Goethes Ballade, der den fiebernden Knaben im Arm des durch die Nacht reitenden Vaters lockt, sondern ein weibliches Wesen in rot zerfließendem Oberteil und blau-hellen Pluderhosen, das barfüßig über den moorigen Grund schreitet.

Oppenheim setzte nicht den »Erbkönig«, sondern eine Königin ins Bild, die den Knaben bereits dem Leben entrissen, in ihre unwirkliche Welt geholt hat. Noch ist dieses Männliche, das sie im Arm hält, kindlich klein, aber es ähnelt ihr, denn beide, die »Erbkönigin« und das Kind, haben menschliche Züge, aber in ihrem geisterhaften Weiß und mit den seltsamen Hörnern an den Köpfen scheinen sie wie durch Antennen mit einer anderen Welt verbunden zu sein: Geistwesen, auf dem Weg in die noch dunkel unbewusste Wirklichkeit, durch die im Bildhintergrund ein winziger Zug mit hell erleuchteten Fenstern fährt.

Bärbel Reetz | Meret Oppenheim - Wandlungen | Biografie | ca. 280 S. | Hardcover mit zahlreichen Farbabbildungen  
CHF 38.00 | EUR 36.00 | Erscheint Mitte Oktober 2024



ISBN 978-3-907351-26-0

Die Autorin steht für Interviews und Veranstaltungen zur Verfügung.



Berühmt wurde Meret Oppenheim (1913–1985) mit »Déjeuner en fourrure«, einem pelzüberzogenen Kaffeegedeck. Doch die Künstlerin hat viele herausragende Kunstwerke und ein umfangreiches Werk geschaffen, das in nationalen wie auch internationalen Ausstellungen und Retrospektiven gewürdigt worden ist.

Geboren in Charlottenburg bei Berlin zogen Meret Oppenheim und ihre Familie 1914 nach Steinen bei Lörrach. 1930 lebte Oppenheim bei ihrer Großmutter in Basel, besuchte die Gewerbeschule, brach diese jedoch ab, um ihren eigenen künstlerischen Weg zu suchen. Mit 18 Jahren fuhr sie nach Paris, befreundete sich mit Alberto Giacometti, Hans Arp und den Surrealisten um André Breton, stellte zusammen mit ihnen aus. Im

»Hexenkessel der Kunst« entstanden nicht nur ihre ersten Arbeiten, sondern auch Liebesbeziehungen zu Max Ernst, Marcel Duchamp und Leonor Fini, wobei sie darauf achtete, ihre künstlerische Unabhängigkeit zu bewahren. 1937 kehrte sie nach Basel zurück; später zog sie mit ihrem Mann Wolfgang La Roche nach Bern.

Auch wenn ihre künstlerische Tätigkeit immer wieder durch Schaffenskrisen und depressive Phasen unterbrochen wurde, gelang es ihr, ihren Weg kompromisslos fortzusetzen. Noch heute begeistert sie junge Künstler:innen nicht nur wegen ihres Werks, sondern auch, weil sie sich in einer Zeit im Kunstmarkt behauptete, als Frauen ihre Kunst nur selten in Ausstellungen präsentieren konnten.

Bärbel Reetz begegnete dem Werk von Meret Oppenheim zum ersten Mal 1972. In den folgenden Jahren faszinierten sie neben den Bildern und Objekten ebenso ihre Gedichte und Traumprotokolle, die Schmuck-Entwürfe für Modeateliers, die überraschenden Ergebnisse von Oppenheims Schreibspielen, das Filmprojekt um Kaspar Hauser und ihre Auseinandersetzung mit Bettine Brentano und Caroline von Günderode.

Bisherige biografische Texte über Meret Oppenheim sind immer aus der Perspektive von Kunsthistoriker:innen geschrieben. Bärbel Reetz legt nun die erste Biografie vor, in der das Leben und Werk der Künstlerin aufgrund ihres literarischen Hintergrunds betrachtet und so ein anderer Zugang eröffnet wird.



© Privatbesitz

- **FTD - die unbekannte Demenz**
- **Kinder und Partner:innen von 12 Betroffenen, die noch im Erwerbsalter sind, erzählen von ihrem Alltag**

**Margrit Dobler**, 1954, ist Sozialarbeiterin. Schon früh hat sie sich in der Begleitung von Angehörigen engagiert, die ihre von FTD betroffenen Familienmitglieder betreuen. Sie gründete die ersten Angehörigen-Gruppen in der Schweiz – in Chur, Olten, Zürich und Basel; inzwischen gibt es 6 Gruppen. Der Autorin ist es ein großes Anliegen, diese Form der Demenz bekannter zu machen, damit die Erkrankten auf mehr Verständnis und die Angehörigen auf mehr Unterstützung zählen können.



»Das ist das Perfide an der Frontotemporalen Demenz: der/die Patient:in zeigt nie wirklich Einsicht in die Erkrankung. Ein Alzheimer-Patient weiß am Anfang noch: Oh, ich habe meinen Mantel verlegt. Wo ist das Handy, wo der Schlüssel? Das kann eine Person mit einer FTD nicht. Mein Mann hat das ausgeblendet, ganz nach dem Motto: Was ist denn dein Problem? Und ich habe dann insistiert: Wir müssen das abklären.

Mein Mann kann leider auch mit Ablaufdaten überhaupt nicht mehr umgehen. Ich kam einmal von einem Spaziergang so gegen 19.00 Uhr nach Hause, und er empfing mich mit den Worten: Es gibt ein Problem. Ich fragte: Was ist denn los? Sag es mir. Und dann sehe ich in der Küche, dass da mehrere leere Weinflaschen stehen. Und daraufhin sagt er: Du, die habe ich weggeschüttet. Schau mal, da steht überall 2020 oder 2021 drauf. Und ich: Das ist das Abfülldatum, nicht das Ablaufdatum. Doch er glaubte, er müsse uns doch schützen, sonst vergifte er uns noch.«

Margrit Dobler | Mitten im Leben und demenz - Frontotemporale Demenz verstehen  
ca. 240 S. | Broschur | CHF 34.00 | EUR 32.00  
Erscheint Ende September 2024



ISBN 978-3-907351-31-4

Erscheint auch als E-Book

Die Autorin steht für Interviews und Veranstaltungen zur Verfügung.

Es sind Mütter, nicht einmal 40 Jahre alt; es sind Freundinnen und Freunde, die plötzlich in der Öffentlichkeit auffällig werden; es sind unbescholtene Männer und Frauen, die auf einmal anfangen zu stehlen – sie alle leiden unter einer Form von Demenz, die noch weitgehend unbekannt ist. Es handelt sich um die »Frontotemporale Demenz« (FTD), bei der Nervenzellen im Stirnhirn (Frontallappen) und im Schläfenlappen (Temporallappen) untergehen. Rund 10% aller von Demenz betroffenen Menschen leiden unter einer FTD.

Die mangelnde Krankheitseinsicht, besonders aber das fehlende Taktgefühl, ihr enthemmtes Verhalten und die Unberechenbarkeit der Erkrankten, machen den Angehörigen zu schaffen. Auch die fehlende Empathie

und ein Mangel an Interesse an allem und besonders den Menschen um sie herum, sind oft schwer auszuhalten. Weil zu Beginn der Erkrankung Veränderungen der Persönlichkeit und des Verhaltens im Vordergrund stehen, kommt es jedoch nicht selten zu Verwechslungen mit psychischen Störungen wie Depression, Burn-out-Syndrom, Schizophrenie oder Manie.

In diesem Buch kommen Angehörige – Ehepartner wie Kinder – ausführlich zu Wort. Sie berichten, wie sich ihr Mami zunehmend verändert und wie sie damit umgehen. Sie erzählen davon, wie sie es verkraften, dass sich ihr Partner, ihre Partnerin völlig verändert und wie sie mit der Trauer über den langsamen Verlust ihres Gegenübers zu leben lernen. Ein Vorgesetzter er-

läutert, was es braucht, um einen Kollegen mit einer FTD weiterhin im Betrieb beschäftigen zu können. Es sind Geschichten von Trauer, Wut und Hoffnung, es sind aber vor allem eindrückliche Liebesgeschichten – denn um diese Erkrankung zu ertragen, benötigt es viel Kraft und Liebe, was nicht zuletzt von einer tiefen Menschlichkeit zeugt.



## Wer liest bei Ihnen?

---

Suchen Sie noch inspirierende Lese- und Podiumsveranstaltungen? Bei uns finden Sie zu den unterschiedlichsten Themen renommierte Autor:innen. Wir freuen uns über Ihre Anfragen.

Einen ersten Eindruck erhalten Sie in unseren Videogesprächen (<https://ruefferundrub.ch/video>):



Urs Weilenmann erläutert fundiert, wie die Medizin neu gedacht werden muss.

Corina Caduff versteht es, einfühlsam über Sterben und Tod zu diskutieren.

Ursula Wyss und Michael Liebi zeigen, welchen Mehrwert das Velo für eine lebenswerte Stadt bringt.



---

### rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH

Alderstrasse 21, CH 8008 Zürich  
t +41 (0)44 381 77 30  
info@ruefferundrub.ch  
www.ruefferundrub.ch

Neu in unserer Vertriebskooperation:

#### ATP-Verlag, Köln

Alderstrasse 21, CH 8008 Zürich  
t +41 (0)44 381 77 30  
atp@ruefferundrub.ch

#### Vertreter Schweiz

b + i buch und information AG  
Mattias Ferroni, Matthias Engel  
Hofackerstrasse 13A  
CH 8032 Zürich  
T +41 (0)44 422 12 17  
m.ferroni@buchinfo.ch  
m.engel@buchinfo.ch

### Auslieferung Schweiz

Balmer Bücherdienst AG  
Kobiboden, CH 8840 Einsiedeln  
t +41 (0)848 840 820  
f +41 (0)848 840 830  
info@balmer-bd.ch

### Auslieferung Deutschland / Österreich

Brockhaus / Commission  
Sandra Knaebe  
Kreidlerstrasse 9, DE 70806 Kornwestheim  
t +49 (0)7154 1327-0  
f +49 (0)7154 1327-13  
knaebe@brocom.de

Der rüffer & rub Sachbuchverlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021-2024 unterstützt.

### Presse Schweiz

rüffer & rub Sachbuchverlag GmbH  
Stephanie Kohler  
Alderstrasse 21, CH 8008 Zürich  
t +41 (0)44 381 77 30  
presse@ruefferundrub.ch

### Presse Deutschland / Österreich

Politycki & Partner  
Schulweg 16, DE 20259 Hamburg  
t +49 (0)40 43 0931 50  
f +49 (0)40 43 0931 515  
info@politycki-partner.de  
www.politycki-partner.de

